

Sozialpolitische Aufgaben

Die kürzlich in Berlin stattgefundene erste sozialpolitische Konferenz der SED hat einen klaren Überblick über die Probleme und Aufgaben gegeben, die auf diesem Gebiet zu lösen sind. Die deutsche Arbeiterbewegung war bis 1933 wegen ihrer guten sozialpolitischen Arbeit und ihrer Erfolge in der Internationale bekannt. Die Politik der deutschen Imperialisten im Bunde mit den Nazis hat alle diese Erfolge zunichte gemacht und hat uns in ein unbeschreibliches Elend zurückgestoßen.

Seit zwei Jahren sind wir in der sowjetischen Zone bemüht, auch sozialpolitisch neue Wege zu beschreiten. Auf einigen Gebieten haben wir gute Fortschritte gemacht, so in der einheitlichen Sozialversicherung, in der Sicherung des Arbeitsplatzes für alle Schwerbeschädigten, durch die neue Sozialfürsorgeverordnung und in der Hilfe für die Umsiedler — um nur die wichtigsten zu nennen. Der Mangel an Arbeitskräften und der ungeheure Umfang der Wiederherstellungsarbeiten an Fabriken, Eisenbahnen, Brücken, Wohnungen usw. verlangt eine intensivere Beanspruchung der menschlichen Arbeitskraft als bisher. Unfallverhütung und Arbeitsschutz im engeren und alten Sinne genügen nicht mehr. Es ist notwendig, den Schäden, die die Menschen erlitten haben, durch eine tiefgehende und umfassende Gesundheitspolitik zu steuern und die Arbeitskraft zu erhalten. Dazu gehört auch eine gute Kur- und Erholungsfürsorge, für die die Länder durch neue Gesetze die Voraussetzungen geschaffen haben. Die Heilquellen und Moorbäder sind in die Hände des Volkes übergeführt worden. 90 Prozent aller Plätze in den Kur- und Erholungsorten stehen den Werktätigen zur Verfügung. Dem FDGB, der neben der Sozialversicherung der Träger der Kur- und Erholungsfürsorge ist, sind viele bisherige Privatsanatorien, Pensionen und Erholungsheime, die im Besitz von Naziaktivisten und Kriegsverbrechern waren, übergeben worden. Der Feriendienst des FDGB hat z. B. in der Mark Brandenburg

Bei SäAsteAe Landtag hesärnem...

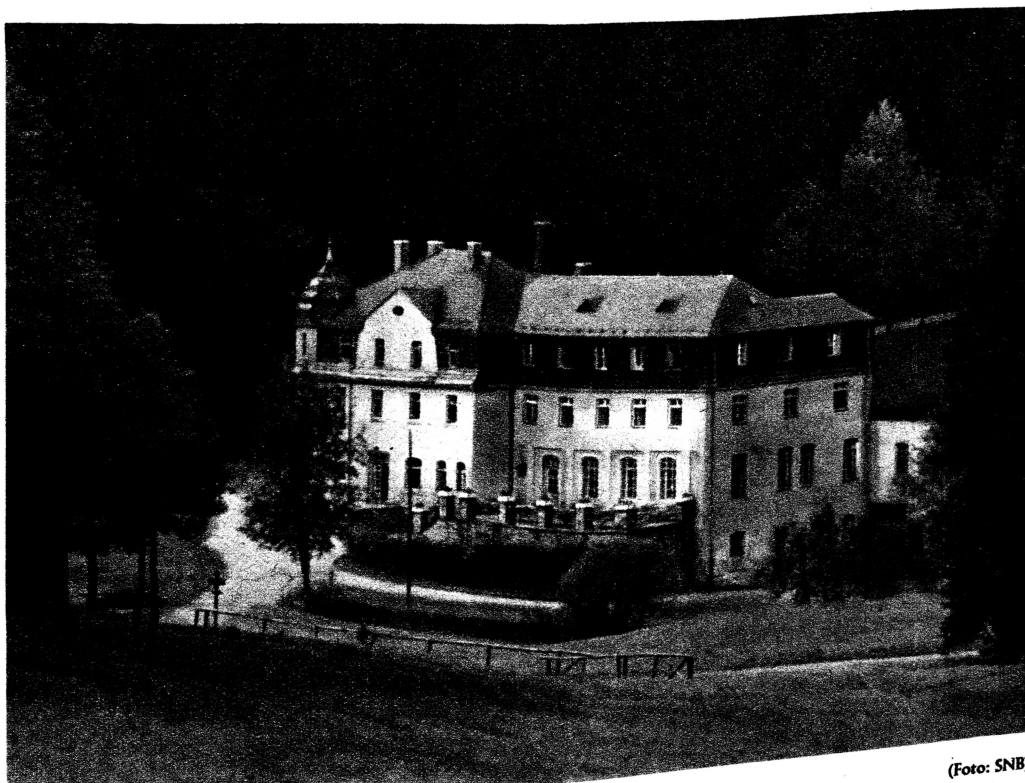
Der Sächsische Landtag hat im Februar 1947 einstimmig ein Gesetz beschlossen, die Kurbäder und Erholungsorten in erster Linie Werktätigen zur Verfügung zu stellen. Das Gesetz sieht vor, daß die Kurorte mit allen Mitteln der werktätigen Bevölkerung vorbehalten bleiben.

folgende Heime in Benutzung genommen: Belzig, Wochowsee, Köthen, Schloß Bugk, Schloß Bärenklau.

Die allgemeine Arbeitslage und der große Mangel an Arbeitskräften machen es notwendig, daß Frauen in Berufen, die bisher ausschließlich den Männern vorbehalten waren, berufliche Schulung und Umschulung müssen einen nicht gekannten Umfang annehmen.

Eine weitere, nicht zu unterschätzende Aufgabe ist die von großer Bedeutung, daß diese Millionen wirklich eine neue Heimat finden und nicht als vorübergehende, unliebsame Gäste betrachtet und behandelt werden. Es genügt absolut nicht, die Umsiedler einzugemeinden, ihnen notdürftige Unterkunft zu gewähren, irgendeine Verlegenheitsarbeit zu geben und sie dann ihrem Schicksal zu überlassen. Es ist nur zu verständlich, daß diese Menschen mit ihrem Schicksal hadern und aus dieser Stimmung und Lage heraus eine feindliche Einstellung gegenüber den Einheimischen beziehen. Hier sollten die Umsiedlerausschüsse mit ihrer Tätigkeit ersetzen, die viel objektiver arbeiten müssen als bisher.

Nachdem nunmehr der große Umsiedlerstrom abebbt, haben jetzt die Arbeitsämter in Zusammenarbeit mit den Umsiedlerämtern die Ansiedlung unter dem Gesichtswinkel der fachlichen Fähigkeiten durchzuführen. Textilarbeiter gehören in ein Gebiet mit entsprechender Textilindustrie. Dasselbe gilt für alle anderen Facharbeiter. Diese Arbeitsplanung muß allerdings im Rahmen des wirtschaftlichen Gesamtplans erfolgen, dann wird aus dieser notwendigen Binnenwanderung ein Segen. Nur ein Teil der Arbeitsämter berücksichtigt diese Gesichtspunkte. In der Praxis haben wir wiederholt gesehen, daß bei plötzlicher Anforderung von Arbeitskräften durch die Besatzungsbehörden o. a. gerade Umsiedler und Heimkehrer zuerst oder fast aus



(Foto: SNB)

Ein Erholungsheim für FDGB-Mitglieder — Wolfener Mühle im Erzgebirge.